



Hessisches Ministerium des Innern, für Sicherheit und Heimatschutz
Postfach 31 67 · D-65021 Wiesbaden

LSVD⁺-Bundesverband
Bund-Länder-Koordination
Henny Engels
Almstadtstraße 7
10119 Berlin

Datum 11. März 2025

Umsetzungsstand der Handlungsempfehlungen zur Bekämpfung von homosexuellen- und transfeindlicher Gewalt – Ihr Schreiben vom 28.01.2025

Sehr geehrte Frau Engels,

vielen Dank für Ihr o.g. Schreiben an das Hessische Ministerium des Innern, für Sicherheit und Heimatschutz vom 28. Januar 2025 zum Umsetzungsstand der Handlungsempfehlungen zur Bekämpfung von homosexuellen- und transfeindlicher Gewalt.

Straftaten aufgrund der sexuellen oder geschlechtlichen Identität gegen Lesben, Schwule, Bisexuelle, trans- und intergeschlechtlich oder queere Menschen (LSBT*IQ) haben in unserer Gesellschaft keinen Platz. Werden LSBT*IQ-feindliche Straftaten festgestellt, so werden diese von der Polizei konsequent verfolgt. Die hessische Polizei versteht sich als vorurteilsfreie Ansprechstelle für alle und steht tagtäglich und rund um die Uhr für die Sicherheit aller Bürgerinnen und Bürger ein. Wir setzen uns für Toleranz, Offenheit sowie ein diskriminierungsfreies Miteinander ein.

Zu den in Ihrem Schreiben dargelegten Fragen kann ich Ihnen aus Sicht der hessischen Polizei wie folgt antworten:

Zusammenarbeit mit (Opfer-)Beratungsstellen und LSBT*IQ-Selbstvertretungen

Wurden in Ihrem Bundesland Strukturen für einen regelmäßigen Austausch geschaffen? Welche Maßnahmen zur Förderung der Zusammenarbeit wurden konkret ergriffen?

Beantwortung

Im Sinne eines kontinuierlichen Dialogs legen die hessischen Polizeipräsidien großen Wert auf den Austausch mit örtlichen Vereinen, Organisationen oder Institutionen. Dies gilt auch für die Verstetigung des Netzwerks im LSBT*IQ-Bereich.

Die Maßnahmen der hessischen Polizei werden immer passgenau auf die spezifischen Anforderungen der örtlichen Gegebenheiten zugeschnitten. Hierbei kann es sich beispielsweise um Hintergrundgespräche, die Teilnahme an Runden Tischen, Vorträge, Infostände / -veranstaltungen der LSBT*IQ-Ansprechpersonen der Polizei oder Anti-Gewalt-Seminare handeln.

Einrichtung und Ausstattung von Ansprechstellen LSBT*IQ bei der Polizei

Gibt es Ansprechstellen in Ihrem Bundesland, und falls ja, wie sind diese personell und organisatorisch ausgestattet?

Beantwortung

In allen sieben hessischen Flächenpräsidien, dem Polizeipräsidium Einsatz, dem Polizeipräsidium Technik, dem Hessischen Landeskriminalamt (HLKA) und der Hessischen Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit (HöMS) gibt es bereits seit 2010 eigene „Ansprechpersonen LSBT*IQ“. Insgesamt verfügt die hessische Polizei damit derzeit über 21 Ansprechpersonen (17 Polizeivollzugsbeamte, drei Verwaltungsangestellte und eine Hochschuldozentin). Die Ansprechpersonen stehen dezentral in allen Behörden als Vertrauenspersonen sowie als Beratende für Bedienstete mit unterschiedlichen sexuellen und geschlechtlichen Identitäten, insbesondere bei innerdienstlichen Konflikten und Diskriminierungen aufgrund ihrer Lebensweise zur Verfügung.

Die Ansprechpersonen unterstützen außerdem bei Bedarf die Vorgangsbearbeitung, die Einsatzplanung, gefahrenabwehrrechtliche und strafprozessuale Maßnahmen sowie bei anderen dienstlichen Kontakten im Zusammenhang mit der LSBT*IQ-Community.

Präventionsarbeit

Welche spezifischen Präventionsmaßnahmen zur Bekämpfung von LSBT*IQ-feindlicher Gewalt wurden implementiert?

Wie wird die Zusammenarbeit mit anderen Akteur*innen, wie zivilgesellschaftlichen Organisationen und Bildungseinrichtungen, gestaltet?

Beantwortung

Die hessische Polizei setzt in allen Präventionsbereichen auf umfassende Maßnahmen zur gesellschaftlichen Sensibilisierung und Gewaltprävention. Die Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Organisationen und Bildungseinrichtungen erfolgt bedarfsorientiert und themenspezifisch; Zielgruppe ist jeweils die LSBT*IQ-Community. Zudem sollen Seminare in einem Safe Place stattfinden und von einem queeren Coaching-Team angeboten werden.

Die Ansprechpersonen der Polizei arbeiten grundsätzlich vertrauensvoll mit den vor Ort ansässigen queeren Vereinen und Nichtregierungsorganisationen (NGO) bzw. den kommunalen LSBT*IQ-Koordinationsstellen zusammen und entwickeln Projekte und Kooperationen.

Im Polizeipräsidium Frankfurt werden zudem regelmäßig Sprechstunden der Ansprechpartner in Treffpunkten der Community angeboten.

Am Runden Tisch queerer Gruppen des Hessischen Sozialministeriums nehmen immer auch Ansprechpersonen der Polizei teil.

Bei queerfeindlichen Tatserien, wie zuletzt in Darmstadt (vermehrte Raubdelikte auf homosexuelle Männer) oder im Main-Taunus-Kreis (Überfälle auf homosexuelle Männer, die sich per Datingapp verabredet hatten), sind die queeren Ansprechpersonen stets involviert und entwickeln anlassbezogen präventive Maßnahmen.

Bei fast allen CSD-Veranstaltungen in Hessen sind die Ansprechpersonen mit einem Stand vertreten, um das Präventionsangebot der Community zugänglich zu machen.

Fort- und Ausbildung der Polizei

Inwieweit wurden die Inhalte der polizeilichen Aus- und Fortbildung an die Handlungsempfehlungen angepasst?

Beantwortung

Die Aus- und Fortbildung der Polizei wird kontinuierlich überprüft und den aktuellen Erfordernissen angepasst. Die Sensibilisierung für LSBT*IQ-Themen wird dabei berücksichtigt. Auch die LSBT*IQ-Ansprechpersonen der hessischen Polizei erhalten einmal jährlich eine eigene Fortbildungsveranstaltung, um deren Kompetenzen fortlaufend zu stärken.

Statistische Erfassung und Dunkelfeldforschung

Gibt es Fortschritte bei der Erfassung LSBT*IQ-feindlicher Straftaten sowie Maßnahmen zur Aufhellung des Dunkelfeldes?

Beantwortung

Die statistische Erfassung LSBT*IQ-feindlicher Straftaten erfolgt im Rahmen der geltenden bundeseinheitlichen Regelungen. Der Anstieg der Zahlen queerfeindlicher Straftaten stellt zwar zweifellos eine Entwicklung dar, der es entgegenzuwirken gilt, er kann teils allerdings auch auf ein verbessertes Anzeigeverhalten der LSBT*IQ-Community aufgrund der erfolgreichen Netzwerkarbeit der queeren Ansprechpersonen in Hessen zurückgeführt werden.

In Hessen stehen neben den zuständigen Polizeidienststellen vor Ort auch die Ansprechpersonen, die Onlinewache oder die Meldestelle „Hessen gegen Hetze“ als Kontakt- und Meldemöglichkeiten zur Verfügung.

Zur Aufhellung des Dunkelfeldes kann zudem angeführt werden, dass sich der Viktimisierungssurvey „Sicherheit und Kriminalität in Deutschland“ (SKiD), an welchem sich alle Polizeien der Bundesländer unter Federführung des Bundeskriminalamts (BKA) beteiligen, bereits darum bemüht, eine Identifikation des LSBT*IQ Dunkelfeldes zu ermöglichen.

Ich hoffe, dass ich Ihnen mit meinen Ausführungen weiterhelfen konnte und möchte Ihnen für Ihre wichtige Arbeit und Ihren Einsatz herzlich danken.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

